

# Berlins katholische Sakralarchitektur



## St. Thomas Morus

Hohe Kiefer 113, 14532 Kleinmachnow



# Kirche im Quadrat

Kleinmachnow ist ein beliebter Vorort Berlins. Mit dem Bau des Teltowkanals kamen vermehrt Katholiken in die Gegend. Das Gebiet gehörte einst zur Pfarrei Heilige Familie in Berlin-Lichterfelde. Erster Priester vor Ort war von 1935 bis 1984 Karl Moritz (1900–1993). Er engagierte sich beim Bau des Pfarrhauses 1938, mit Werktagskapelle im Keller. Seit 1935 gab es regelmäßig hl. Messen, zuerst in einer Gaststätte, später in der evangelischen Dorfkirche. 1948 wurde eine ehemalige Baracke des Kleinmachnower Zwangsarbeitslagers zur Notkirche. Diese wurde als Thomas-Morus-Kapelle geweiht. Der Patron wurde 1935 als „Märtyrer des Gewissens“ heiliggesprochen.

In den 1980er-Jahren bemühte man sich um einen Kirchenneubau im Rahmen des LIMEX-Programms. Nach der politischen Wende 1991-92 baute das Architekturbüro Meyer/Bach/Hebestreit/Sommerer eine offene Hofanlage zur Straße hin. Die Kirche hat einen quadratischen Grundriss. Das von Innen holzverkleidete Pultdach mit seinen Holzständern erhöht den Raum schanzenartig zum Altar hin. Der angesetzte Turmbau ist im Inneren die Stele des Tabernakels mit sieben Bergkristallen, der Altarraum mit Ausstattungsstücken aus Travertin geht über die gesamte Breite. An der Chorwand steht ein Kreuz mit einer Holz-Skulptur von Pater Peter Klein SAC von 1993. Das 2 x 2 Meter große Quadrat zeigt den segnenden Christus Pantokrator. Der Kreuzweg von Dietmar Block stammt aus der aufgelösten Tochtergemeinde Stahnsdorf. Die Fenstersegel von Günter Grohs nehmen mit ihrer Gitterstruktur Bezug auf Grenzen und Gefangenschaft.

Konstantin Manthey



Tel.: (030) 326 84-136  
presse@erzbistumberlin.de  
www.erzbistumberlin.de